

# CHRONOLOGIE UND ERZÄHLUNG IM 1. SAMUELBUCH

Rainer Kessler, Marburg

Die über 400-jährige Geschichte des Königtums in Israel und Juda wird in den vier biblischen Doppelbüchern 1 und 2 Samuel sowie 1 und 2 Könige, die die Septuaginta durchaus sinnvoll 1-4 Könige nennt, erzählt. Dabei verläuft die Darstellung dieser Zeit in unterschiedlicher Dichte. Generell lässt sich eine Zweiteilung beobachten. Die Anfänge von Samuel und Saul bis zu David und Salomo werden breit narrativ entfaltet und beanspruchen zweieinhalb biblische Bücher (1 Sam 1 – 1 Kön 11), während die rund 350 Jahre von Salomo bis zum Ende Judas in anderthalb Büchern unterkommen (1 Kön 12 – 2 Kön 25).

Aber die unterschiedliche Ausführlichkeit ist noch nicht die entscheidende Differenz in der Art, wie die beiden Teile erzählt werden. Sie liegt im Verhältnis von Chronologie und Erzählung. Die Erzählung über die beiden Reiche Israel und Juda verläuft insofern in einem ruhigen Kontinuum, als ihr die synchronistische Chronik der Könige beider Reiche zugrunde liegt.<sup>1</sup> Zwar fokussieren die eingestreuten Erzählungen die Epochen einzelner Herrscher ungleich stärker als die anderer, so dass chronistische Abfolge und Erzählmenge nicht deckungsgleich sind. Aber aufgrund der Chronik ist die gesamte fast 400-jährige Epoche kontinuierlich abgedeckt.

In der Erzählung über die Frühzeit spielt dagegen die Chronologie nur eine untergeordnete Rolle.<sup>2</sup> Die Erzählung trägt sich selbst, auch ohne chronologische Daten. Zwei Beobachtungen belegen dies. Zum einen handelt es sich bei den meisten Zeitangaben um runde Zahlen. Das gilt für die 40 Jahre, die Eli über Israel gerichtet hat (1 Sam 4,18), und für die 20 Jahre, die vergehen, bis Israel sich JHWH wieder zuwendet (1 Sam 7,2), ebenso wie für die 40 Regierungsjahre Davids (2 Sam 5,4; 1 Kön 2,11) und Salomos (1 Kön 11,42). Zum andern zeigt 1 Sam 13,1 mit seiner Imitation der chronistischen Formel vom Alter des Königs beim Regierungsantritt (1 Kön 14,21; 22,42; 2 Kön 8,17 u.ö.) ohne vorhandene Jahreszahl („Saul war x Jahre alt, als er König wurde“), dass die Erzählung auch ohne die Angabe sinnvoll ist und im übrigen hier keine Kenntnisse vorliegen.<sup>3</sup>

Das unterschiedliche Verhältnis zwischen Erzählung und Chronologie lässt sich im Bild zweier Hausbautechniken illustrieren. Für die Erzählung über die Zeit des Nebeneinanders der beiden Königtümer bildet die kontinuierliche Chronik das Fachwerk, in das die einzelnen Erzählungen als Füllung der

<sup>1</sup> Die These, dass den Königsbüchern „die synchronistische Chronik S“ zugrunde liegt, stammt von A. Jepsen, *Quellen*; zur textlichen Rekonstruktion vgl. ebd. 30-36. Sie wird jetzt mit Modifizierungen und substanziellen Ergänzungen von K.-P. Adam, *Saul-David-Geschichten*, aufgenommen.

<sup>2</sup> A. Jepsen, *Quellen* 30, lässt die rekonstruierte Chronik mit 1 Kön 2,10f, der Notiz über Davids Tod, beginnen, und nimmt davor eine mit „...“ gekennzeichnete Lücke an.

<sup>3</sup> Zu dieser Stelle s. jedoch gleich das Folgende.

Fächer eingefügt sind. Die Chronologie trägt also die Erzählung. Für die Erzählung über die Anfänge des Königtums gilt dagegen umgekehrt, dass die Erzählungen in ihrer narrativen Logik voranschreiten und sich selbst tragen, während chronologische Angaben wie Blendwerk aufgesetzt sind. Der Bau ist aus Stein oder Ziegeln errichtet, die chronologischen Balken sind nur vorgeblendet und haben keine tragende Funktion.

Dass die Erzählung über die Anfänge des Königtums bis zu Salomo so anders fundiert ist als die über die Zeit des Nebeneinanders der beiden Reiche, hat seinen Grund in unterschiedlicher geschichtsnarrativer Funktion. Die Erzählung über die Anfänge handelt nicht nur vom zeitlichen Anfang – er wird durch die aufgeblendeten chronologischen Angaben gerade eben angedeutet –, sondern vom Anfang im exemplarischen Sinne einer Gründungs- oder Ursprungserzählung. In den Erzählungen über Samuel und Saul geht es um die theologische Bewertung der Institution der Monarchie, in denen über Saul und David um das Verhältnis zwischen Nord und Süd,<sup>4</sup> in denen über die Thronnachfolge Davids um die Aporien der Macht,<sup>5</sup> in der über Salomo um Weisheit und Gefährdung des Herrschers. Was hier erzählt wird, hat Bedeutung für die gesamte Epoche der Monarchie, es ist für alle folgenden Epochen in gewisser Weise gleich ursprünglich. Deshalb spielt die innere Chronologie dieser Ursprungserzählungen nur eine untergeordnete Rolle.

Gleichwohl gibt es sie, wenn auch nur in der beschriebenen Form der aufgeblendeten Balken. Sie zu verstehen ist das Ziel der folgenden Ausführungen. Dazu trage ich Beobachtungen zu vier Fragen zusammen. (I) Die Chronologie macht darauf aufmerksam, in welchem Alter wir uns die Protagonisten der Erzählungen jeweils vorzustellen haben. (II) Sie weist zugleich auf die schon immer beobachtete Differenz zwischen der inneren Erzähllogik und der aufgesetzten Chronologie hin. (III) Nimmt man diese Differenz ernst, kommt man zu einigen Schlüssen für die überlieferungsgeschichtliche Vorgeschichte der Stoffe, ohne dass sich daraus gleich eine Gesamttheorie ableiten ließe. (IV) Schließlich verweist das Auseinandertreten von aufgesetzter Chronologie und innerer Erzähllogik auf das bekannte Phänomen der Differenz von Erzählzeit und erzählter Zeit. Es lässt erkennen, was erzählerisch wichtig ist und was in großen Zügen zusammengefasst werden kann.

## I Die Rekonstruktion der Chronologie des 1. Samuelbuches

Es empfiehlt sich, die Chronologie des 1. Samuelbuches von hinten her zu rekonstruieren. Welche Daten werden genannt? Das Buch endet mit dem Tod Sauls, ohne dass sein Alter angegeben würde. Nach 2 Sam 2,10 ist Sauls Sohn Isch-Boschet 40 Jahre alt, als er in Nachfolge seines Vaters König wird. Er

---

<sup>4</sup> K.-P. Adam, *Saul-David-Geschichten*.

<sup>5</sup> F. Crüsemann, *Aporiendarstellung*.

ist nicht der Erstgeborene, sondern, wenn man die summarische Liste von 1 Sam 14,49, die ihn nicht erwähnt, und die Nachricht von den drei Saul-Söhnen, die in der Philisterschlacht fallen, zugrunde legt, der sechste. Somit dürfte Saul bei seiner Geburt mindestens 25 Jahre alt gewesen sein. Dann war er bei seinem Tod etwa 65 bis 70 Jahre alt.<sup>6</sup>

Des Weiteren wird in 2 Sam 5,4 mitgeteilt, David sei 30 Jahre alt gewesen, als er König in Hebron wurde. Demnach war Saul bereits etwa 35, als David geboren wurde. Die Erzählungen über Davids Salbung in 1 Sam 16,1-13 sowie die beiden Erzählungen in 16,14-23 und Kap. 17 darüber, wie er an den Hof Sauls kam, setzen voraus, dass er noch sehr jung, aber auch kein Kind mehr ist. Denken wir ihn uns als 15-jährig, dann war Saul damals etwa 50 Jahre alt und hat demnach noch 15 Jahre regiert.

Auf diesem Hintergrund ist erneut der viel diskutierte und oben schon erwähnte Vers 1 Sam 13,1 in den Blick zu nehmen. Er enthält, wie erwähnt, keine Zahl für Sauls Alter bei seinem Regierungsantritt und gibt – hier liegt ein zweites, unabhängig davon zu diskutierendes Problem – seine Regierungszeit mit zwei Jahren an. Zunächst ist noch einmal seine strenge Parallelität mit den Formulierungen des Königsrahmens darzustellen:

1 Kön 14,21	שנה מלך	במלכו ושבע עשרה	שנה רחבעם	בן־ארבעים ואחת
1 Sam 13,1	שנים מלך	במלכו ושתי	שנה שאול	בן־

Ganz wörtlich heißt das: „Ein Sohn von 41 Jahren war Rehabeam, als er König wurde, und 17 Jahre war er König“ bzw. „Ein Sohn von ... Jahren war Saul, als er König wurde, und zwei Jahre war er König“. Die Parallelität der Formulierung lässt kaum einen Zweifel daran zu, dass der Verfasser von 1 Sam 13,1 sich an den Rahmendaten des synchronistischen Werks orientiert. Warum aber fehlt die Zahl bei Saul? Möglich ist, dass einmal eine Zahl genannt wurde, die dann später weggefallen ist.<sup>7</sup> Dies könnte entweder durch ein Abschreiberversehen geschehen sein oder bewusst, falls die Zahl sehr niedrig war (z.B. 30 Jahre wie in einigen Septuaginta-Handschriften oder gar nur 21 wie in der Peschitta) und mit den folgenden zwei Jahren von Sauls Regierung ein Lebensalter herausgekommen wäre, das mit den 40 Jahren Isch-Boschets bei seinem Regierungsantritt unvereinbar ist. Oder es stand nie eine Zahl. Dann könnte der Verfasser sagen wollen: Saul gehört zwar in das Königsschema, aber ich weiß nicht, wie alt er bei Regierungsantritt war; deshalb schreibe ich: „Er war x Jahre alt“.<sup>8</sup>

Allerdings ist die Annahme, der Verfasser des Verses habe bewusst eine Lücke (oder ein x) geschrieben, nicht zwingend. *ben* steht in der Annalenformulierung zum Ausdruck der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe oder zur Bezeichnung eines Exemplars einer Art, im Fall von 1 Kön 14,21 zur Gruppe

<sup>6</sup> F. Stolz, Samuel 192: „reichlich über 60“.

<sup>7</sup> So F. Stolz, Samuel 81 Anm. 29.

<sup>8</sup> In diesem Sinn nimmt H. J. Stoebe, Buch Samuelis 242 eine „von vornherein bestehende Lücke“ an.

der 41-Jährigen. Das Wort *šanah* ist dabei grammatikalisch zwar Singular, hat aber pluralische Bedeutung. Gerade wenn man die Parallelität zu den Annalenformulierungen ernst nimmt, gibt es für das *ben-šanah* von 1 Sam 13,1 neben der Lückenlösung zwei weitere Verständnismöglichkeiten. Die eine wäre „ein Sohn von einem Jahr“, „einjährig“. Das bedeutet *ben-šanah* eindeutig in Ex 12,5. So übersetzen Targum und Vulgata (*filius unius anni*), wobei das Targum gleich die Deutung mitliefert: „unschuldig wie ein einjähriges Kind“<sup>9</sup>.

Nun zeigen Targum und Vulgata zwar, dass zu ihrer Zeit im hebräischen Text nichts anderes als *ben-šanah* stand. Dennoch kann die Wiedergabe mit „einjährig“ nicht befriedigen, wie die Notwendigkeit der mitgelieferten Interpretation im Targum zeigt. Sieht man aber die pluralische Bedeutung von *šanah* in der Annalenformel, lässt sich *ben-šanah* ohne weiteres mit „ein Sohn von Jahren“, also mit „ziemlich alt“<sup>10</sup> übersetzen. Das stimmt mit der Chronologie von 2 Sam 2,10 völlig überein. Demnach hätte der Verfasser des chronologischen Rahmens dreierlei ausdrücken wollen: 1.) Saul gehört in den Königsrahmen hinein. Er ist der erste legitime König Israels. 2.) Sein genaues Alter ist nicht bekannt, deshalb steht keine Jahreszahl. 3.) Aber man darf ihn sich nicht zu jung vorstellen, eher etwa, wie wir oben aufgrund der Daten über Isch-Boschet und David errechnet haben, als 50-Jährigen.

Was ist dann aber mit der zweiten Angabe von 1 Sam 13,1, den zwei Jahren von Sauls Regierung? Mit der bisher errechneten Chronologie stimmen sie dann nicht überein, wenn sie als Angabe über die Gesamtzeit von Sauls Herrschaft verstanden werden. Dem steht nicht nur die Fülle von Ereignissen entgegen, die von 1 Sam 13 bis zu Sauls Tod erzählt werden und die unmöglich in zwei Jahren unterzubringen sind, sondern auch die Aussage von 2 Sam 5,4, wonach David 30-jährig auf den Thron kommt – kaum aber als bereits 28-Jähriger als Sänger und Goliath-Bezwinger an den Hof Sauls. Aus diesem Grund wurde schon in der Antike immer wieder eine längere Regierungszeit, etwa von 20 oder 40 Jahren, angenommen (vgl. Apg 13,21).<sup>11</sup>

In einer gründlichen Untersuchung der Stelle hat Siegfried Kreuzer den Vorschlag gemacht, die zwei Jahre nicht auf die Gesamtzeit der Regierung Sauls zu beziehen. Nach seinem Vorschlag, der sich im Titel des Beitrags widerspiegelt („Saul war noch zwei Jahre König ...“), wären die zwei Jahre die letzten beiden Jahre seiner insgesamt längeren Regierungszeit. In ihnen hätte Saul zunächst zusammen mit Jonatan die Philister geschlagen (1 Sam 13f) und wäre im Jahr darauf im Kampf gegen sie ums Leben gekommen (1 Sam 31). „Wahrscheinlich folgte auf ein Jahr israelitischer Erfolge im nächsten Jahr der große Gegenan-

<sup>9</sup> H. J. Stoebe, Buch Samuelis 242.

<sup>10</sup> So F. Stolz, Samuel 81 Anm. 29, dem sich S. Kreuzer, Saul 266, anschließt.

<sup>11</sup> Zur Diskussion der Stellen vgl. *ebd.* 264f, der zugleich festhält, dass alle diese Zahlen darauf hinweisen, dass die hebräische Vorlage mit ihren zwei Jahren textkritisch nicht anzufechten ist.

griff der Philister und sind dies die beiden letzten Jahre der Herrschaft Sauls. Mit der Überschrift in 1Sam 13,1 ausgedrückt: „Saul regierte noch zwei Jahre.“<sup>12</sup>

In der Tat dürfte die Lösung darin zu suchen sein, dass mit den zwei Jahren der Herrschaft Sauls nur ein Teil der Spanne zwischen 1 Sam 13 und 1 Sam 31 gemeint ist. Allerdings ist der Vorschlag Kreuzers nur haltbar, wenn man vom Endtext auf Vorstufen zurückgeht. Voraussetzung für ihn ist, „daß der nunmehrige Umfang der Erzählungen zwischen 1Sam 13f und 31 durch verschiedene Einfügungen und Ergänzungen erweitert wurde“<sup>13</sup>. Ursprünglich also hätten 1 Sam 13f + 31 – als Zusammenhang gelesen – das Ende der Regierung Sauls berichtet. „So erklärt sich auch,“ fährt Kreuzer fort, „warum die chronologische Notiz nicht am Anfang, d.h. spätestens bei 1Sam 11 oder am Ende, d.h. beim Tod Sauls steht, sondern hier in 1Sam 13“<sup>14</sup>.

Nun ist im Sinne des Textes allerdings 1 Sam 13 durchaus der Anfang von Sauls Regierungszeit. Denn davor in 1 Sam 11,15 heißt es, das Volk habe Saul in Gilgal zum König gemacht, wonach nur noch Samuels Abschiedsrede in Kap. 12 folgt. Wenn 1 Sam 13,1 aber im jetzigen Text unzweifelhaft den Anfang der Regierung Sauls markiert, wo ist dann das Ende nach nur zwei Jahren zu suchen? Bleiben wir beim Endtext – und um dessen chronologisches System geht es hier –, dann endet Sauls Regierung in dem Augenblick, als Gott ihn verwirft und David heimlich zum König gesalbt wird. Dies geschieht nach zwei Jahren, nämlich nach dem Jahr des Philisterkampfes (Kap. 13f) und dem des Amalekiterkrieges (Kap. 15). Schon in 1 Sam 13,13f wird angekündigt, dass Sauls Königtum keinen dauerhaften Bestand haben und Gott sich einen König an seiner statt suchen wolle. Im Gefolge des Amalekiterkrieges wird dann von der Reue Gottes berichtet, Saul zum König gemacht zu haben (1 Sam 15,11.35). Deutlich wird in V 26.28 gesagt, dass Gott Saul das Königtum bereits entzogen hat. An allen Stellen wird auch die Wurzel *mlk* verwendet, beim Nomen für „König“ oder „Königtum“, beim Verb für „König sein“ oder „zum König machen“. So ist es nur folgerichtig, wenn die anschließende Szene, die von Davids heimlicher Salbung berichtet, damit beginnt, dass Gott Saul als „verworfen, so dass er nicht mehr König ist“ und David als „zum König“ ersehen bezeichnet (1 Sam 16,1). Später wird der aus der Unterwelt heraufbeschworene Samuel es Saul noch einmal bestätigen: Gott hat ihm sein Königtum entrissen und es David gegeben (1 Sam 28,17).

So endet Sauls Königtum „eigentlich“ schon nach zwei Jahren. „Eigentlich“ heißt dabei: in den Augen Gottes, während die Menschen einschließlich David selbst Saul nach wie vor als König betrachten. Dass dies die Meinung der Endredaktion ist, zeigt sich auch daran, dass das Summarium über Sauls Regierung in 1 Sam 14,47-52 steht. Was danach kommt, steht bereits unter dem Vorzei-

---

<sup>12</sup> S. Kreuzer, Saul 269f.

<sup>13</sup> Ebd. 268f.

<sup>14</sup> Ebd. 269.

chen der Verwerfung und zählt nur noch in einem uneigentlichen Sinn zur Herrschaft Sauls. Es ist aber erzählerisch so viel, dass die rund 13-15 Jahre, die dafür anzusetzen sind, auch benötigt werden.

Zusammengefasst ergibt sich für Sauls Regierung folgende Chronologie: *Saul gelangt mit etwa 50 Jahren zur Herrschaft. Nach zwei Jahren wird ihm von Gott das Königtum bereits wieder entzogen. David wird an seiner statt gesalbt und kommt in die Umgebung Sauls. Doch Saul bleibt weiter an der Macht und fällt erst etwa 65-jährig. Danach übernimmt sein 40-jähriger Sohn Isch-Boschet die Herrschaft von ihm, während der 30-jährige David in Juda ein eigenes Königtum errichtet.*

In der Zeit vor Saul ist die dominante Figur Samuel. Auch hier empfiehlt es sich, die Rekonstruktion seiner Chronologie vom Ende her vorzunehmen. Über ihn werden im Zusammenhang der Errichtung des Königtums zwei Aussagen gemacht. Nach 1 Sam 8,1 „ist er alt“ bzw. „alt geworden“, nach 1 Sam 12,2 ist er „alt und grau geworden“. Das sind keine beliebigen Angaben. Samuels jüngstmögliches Alter wäre demnach 60 Jahre, wenn man Lev 27,7 zugrunde legt, wo mit 60 die letzte Stufe im Lebenszyklus eines Menschen beginnt. Nach Ps 90,10 dauert das menschliche Leben 70 Jahre, im günstigen Fall auch 80. So wird der 70-jährige David in 1 Kön 1,1 und 1 Chr 23,1 als „alt“, der 80-jährige Barsillai in 2 Sam 19,33 als „sehr alt“ bezeichnet. Bezogen auf Samuel heißt das, dass er bei der Einrichtung des Königtums mindestens 60, eher aber 70, eventuell sogar 80 Jahre alt ist.<sup>15</sup>

Bestätigt wird das, wenn wir in der Chronologie rückwärts gehen. Bevor in 1 Sam 8 ausführlich der Übergang zum Königtum berichtet wird, behandelt 1 Sam 7 die Tätigkeit Samuels. Das Kapitel setzt ein mit dem Geschick des Gottesschreins (der „Lade“). Dieser war nach der Erzählung von Kap. 4-6 von den Philistern geraubt, dann aber an Israel zurückgegeben und in Kirjat-Jearim deponiert worden. Jetzt heißt es in 1 Sam 7,2 einleitend: „Von dem Tag an, als sich der Schrein in Kirjat-Jearim befand, verging viel Zeit; es wurden zwanzig Jahre.“ Nach diesen 20 Jahren beendet Samuel die vorausgesetzte Unterdrückung durch die Philister. Bis zur Erhebung Sauls zum König ist er als Richter tätig (1 Sam 7,15-17), zunächst allein, im Alter dann unterstützt (oder abgelöst?) durch seine unfähigen Söhne (1 Sam 8,1-3).

Zu den 20 Jahren von 1 Sam 7,2 ist nun zweierlei festzustellen. Erstens meint die Angabe offenkundig eine runde Zahl. Sie ist so rund wie die 20 Jahre, die Sisera die Israeliten bedrückt haben (Ri 4,3) und die Simson Richter über Israel gewesen sein soll (Ri 15,20; 16,31).<sup>16</sup> Zweitens sind 20 Jahre die Hälfte von ebenfalls runden 40 Jahren (für die zu Beginn dieses Beitrags bereits Beispiele

<sup>15</sup> A. Meinhold, Bewertung 108, hält fest, dass „sich nirgendwo eine eigene, genaue Angabe, ab welchem Lebensjahresalter der Mensch üblicherweise ein Greis zu nennen ist“, findet. Die auf S. 108-115 aufgeführten biblischen und außerbiblischen Belege bewegen sich aber überwiegend in dem hier vorausgesetzten Rahmen von 60 bis 80 Jahren.

<sup>16</sup> F. Stolz, Samuel 53, verweist zu Recht auf „Elemente, die sich im Schema des Richterbuches wiederfinden“.

genannt wurden). Wenn aber Samuel nach 20 Jahren das Philisterjoch abwirft, ist offenbar gemeint, dass dies die Hälfte seiner Zeit markiert, er also insgesamt runde 40 Jahre in Israel wirkt.

Diese Zahl 40 fügt sich ihrerseits gut in die gesamte Samuel-Chronologie ein. Wenn er bei der Einrichtung des Königtums 60, 70 oder 80 ist, müsste er demzufolge zu Beginn seiner öffentlichen Wirksamkeit 20, 30 oder 40 gewesen sein. Dies stimmt gut mit den Erzählungen über Samuels Kindheit in 1 Sam 1-3 überein. Hier können wir seine Geschichte von der Zeit vor seiner Geburt an über seine Geburt bis dahin, dass er „groß“ geworden und als Prophet in Israel anerkannt ist (1 Sam 3,19f), verfolgen. Leitmotivartig durchziehen die Kapitel Hinweise auf das Heranwachsen Samuels (1 Sam 1,24; 2,21.26), so dass am Ende deutlich ist, dass er auch wirklich „erwachsen“ ist. Legen wir wie bei Samuels Greisenalter Lev 27 zugrunde, dann muss er mindestens 20 Jahre alt sein (Lev 27,3). Da für Tätigkeiten im religiösen Kontext aber auch 25 (Num 8,24) oder gar 30 Jahre (Num 4,3.23.30 u.ö.) als Mindestalter genannt werden, könnte er auch dieses Alter haben. Da Samuel beim Übergang zur Monarchie eher 70 als 60 ist, lege ich – im Bewusstsein des Ungefähren – für den Beginn seiner öffentlichen Wirksamkeit 30 Jahre zugrunde.

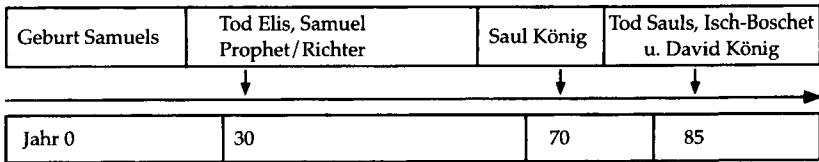
Das ergibt für Samuel die folgende Chronologie. *Nach seiner Geburt und Weihung für den Dienst am Tempel bleibt Samuel dort etwa 30 Jahre. Darauf folgt eine 40-jährige Epoche, in der Samuel Prophet ist (3,20). Nach 20 Jahren (7,2) folgt ein Einschnitt, in dem Samuel als Retter vor den Philistern auftritt. Danach ist er noch bis zu seinem 70. Jahr Richter, bevor er maßgeblich an der Einführung der Monarchie beteiligt ist. In welchem Alter er stirbt (25,1; 28,3), wird nicht mitgeteilt. Angesichts der rund 15-jährigen Regierung Sauls könnte er 75-80 Jahre alt sein.*

Samuels Lehrer am Tempel zu Schilo ist zugleich im chronologischen System sein Vorgänger. Rekonstruieren wir auch bei ihm die Daten von hinten, dann haben wir in diesem Fall eine Angabe zum Alter beim Eintritt des Todes: Eli stirbt mit 98 (1 Sam 4,15). Zuvor hatte er 40 Jahre lang Israel gerichtet (1 Sam 4,18), war in diese Funktion also mit 58 Jahren eingetreten.

Elis Tod tritt etwas später ein als Samuels Erwachsenwerden; zumindest folgt die Notiz davon später. Aber da zwischen Kap. 3 und 4 das Thema wechselt und Kap. 4 mit der allgemeinen Angabe einsetzt, dass „das Wort Samuels sich für ganz Israel ereignete“ (V 1), ohne zu sagen, wie lang das schon geschehen sein soll, wird man den Abstand vernachlässigen dürfen.

Als Samuel noch kleiner war, war Eli nach 1 Sam 2,22 bereits „sehr alt“. Für die Samuel-Handschrift aus Qumran sind das 90 Jahre. Der masoretische Text enthält keine Zahl, so dass er auch an etwa 80 Jahre denken könnte. Man wird dies offen lassen müssen. Jedenfalls ist die Meinung des Textes die, dass Eli schon Richter Israels war, als Samuel an den Tempel von Schilo kam. Wenn wir uns Samuel in 1 Sam 3,19-4,1 als 30-Jährigen vorstellen, wäre Eli vor seiner Geburt bereits zehn Jahre lang als Richter tätig gewesen.

Versucht man, die so rekonstruierte Chronologie auf einem linearen Zeitstrahl abzubilden, ergibt sich etwa das folgende Bild. Ich setze dabei die Geburt Samuels mit Null an, lasse Samuel mit 30 erwachsen sein, mit 70 das Königtum Sauls errichten und Saul 15 Jahre regieren, bis er gegen die Philister fällt.



## II Aufgesetzte Chronologie und innere Erzähllogik

Eingangs hatte ich für die Samuel-Chronologie das Bild der aufgeblendeten Balken eines Pseudo-Fachwerks verwendet, hinter denen sich ein Haus befindet, das nach eigenen Konstruktionsgesetzen gebaut ist. Wie sofort störend ins Auge fällt, wenn aufgesetzte Balken von der Geschossgliederung oder Fensteranordnung des eigentlichen Baues abweichen, springen auch im 1. Samuelbuch die Differenzen zwischen Chronologie und Erzählung ins Auge. An vier Stellen werden sie sichtbar.

1.) Nach der Chronologie ist Saul bei Antritt seiner Regierung „ziemlich alt“, wohl etwa 50-jährig. In der ersten Erzählung von seiner Erwählung in 1 Sam 9,1-10,16 ist er dagegen noch ein junger unverheirateter Mann. Das geht nicht nur in 1 Sam 9,2 aus seiner Bezeichnung als **בחור** hervor. Zwar kann sie allein das Gewicht des Beweises nicht tragen, da sie adjektivisch verwendet wird und den Sinn von „stattlich“ ohne konkreten Bezug auf ein Lebensalter haben könnte. Dennoch kann **בחור** nicht von einem 50-jährigen gesagt werden. Denn oft steht es in Paarbildung zusammen mit der jungen, unverheirateten Frau (Dtn 32,25; Ps 148,12) oder zur Bildung des Gegensatzes mit den Greisen (Jer 31,13; Joel 3,1; Spr 20,29); in Jer 6,11 wird der **בחור** zwischen Kind und Mann eingeordnet. Kurz, er ist der ledige und wehrfähige junge Mann<sup>17</sup>.

Weitere Züge der Erzählung bestätigen dies. Gleich in 1 Sam 9,3 gibt der Vater Saul den Befehl, die verlorengegangenen Eselinnen zu suchen. Dies setzt voraus, dass Saul noch Mitglied des väterlichen Haushalts ist und der Vater über ihn verfügen kann. Entsprechend fasst Samuel, nachdem Saul ihm begegnet ist, die geheimnisvolle rhetorische Frage nach den Wünschen Israels in die Worte: „Auf wen richtet sich denn alles Wünschen Israels, wenn nicht auf dich und die Familie deines Vaters?“ (1 Sam 9,20). Wörtlich heißt es: „auf dich und das Haus deines Vaters“. In seiner Studie über die Sozialstruktur der israelitischen Familie zeigt S. Bendor, dass dies die angemessene Ausdrucksweise ist,

<sup>17</sup> So Gesenius s.v.

wenn ein Mann noch als Teil des väterlichen Haushalts gesehen wird. Wäre er als verheirateter Haushaltsvorstand mit eigenen Kindern vorgestellt, müsste es nämlich heißen: „auf dich und dein Haus“. <sup>18</sup> Abgerundet wird das Bild dadurch, dass die Leute, die sich über Sauls prophetisches Gebaren wundern, zunächst fragen: „Was ist da mit dem Sohn Kischs geschehen?“, bevor sie in der Fortsetzung seinen Namen benutzen: „Ist auch Saul unter den Propheten?“ (1 Sam 10,11). Als „ben-Kisch“ ist Saul Angehöriger des Hauses seines Vaters.

2.) Liest man weiter, bekommt man freilich schnell Zweifel am Bild des jungen Mannes, der noch zum väterlichen Haushalt gehört. Schon die nächste Erzählung in 1 Sam 10,17-27 endet damit, dass der im Heerlager zum König erwählte Saul „in sein Haus geht“ (V 26). In der nächsten Geschichte, in der Saul nach dem Sieg über die Ammoniter endgültig König wird, heißt sein Wohnort bereits „das Gibeä Sauls“ (1 Sam 11,4). Saul hat hier also einen eigenen Haushalt, d.h. Frau und Kinder. In der anschließenden Erzählung 1 Sam 13,1-14,46 tritt er tatsächlich zusammen mit seinem Sohn Jonatan auf. Dieser Jonatan ist bereits ein erwachsener Krieger. Wenn wir dann noch das Summarium über Sauls Regierung in 1 Sam 14,47-52 hinzunehmen, ist Jonatan sogar der älteste von drei Söhnen, zu denen noch zwei Töchter kommen, so dass Saul fünf Kinder hat. Das passt nun durchaus zu dem Bild dessen, der nach 1 Sam 13,1 schon „ziemlich alt“ ist.

Der Befund nötigt, die Metapher vom Hausbau noch einmal zu differenzieren. Das Haus, auf das die chronologischen Balken aufgeblendet sind, ist nicht nach einem einzigen Plan in einem Zug erbaut worden. Vielleicht handelt es sich um ein Haus mit Anbauten oder um zwei oder mehr Häuser, die aneinander gebaut sind. Die aufgesetzten Balken dienen nicht nur dem Schmuck. Sie sollen auch eine Einheit des Gebäudekomplexes nahelegen, die dieser von der Bausubstanz her nicht hat. Dabei orientiert sich die Balkenordnung an einem der Gebäude – indem sie den schon älteren Saul zugrundelegt – und wirkt entsprechend am Vorbau – bei dem Saul noch unselbständig im väterlichen Haushalt lebt – unpassend.

3.) Die drei Saul-Söhne, von denen der mittlere einen anderen Namen trägt als in 1 Sam 14,49, fallen in der Philisterschlacht am Gebirge Gilboa (1 Sam 31,2). Erst danach hören wir von einem vierten Sohn, Isch-Boschet, den Sauls Heerführer Abner zum König macht (2 Sam 2,8). Die Tatsache, dass er vorher nicht erwähnt wurde, dass er am Philisterkampf nicht teilnahm und dass er durch die Aktivität des Heerführers zum Nachfolger seines Vaters wird – und durch dessen weitere Aktivitäten schließlich auch um sein Königtum gebracht wird –, lassen darauf schließen, dass dieser Isch-Boschet noch minderjährig oder zu-

<sup>18</sup> S. Bendor, Structure. Auf S. 54-56 bringt Bendor Beispiele, bei denen ein eigenständiger Haushaltsvorstand unter bestimmten Bedingungen zugleich vom Haus seines Vaters sprechen kann, wenn er dieses im Unterschied zu seinem eigenen Haushalt meint. Dieser Fall liegt in 1 Sam 9,1-10,16 aber nicht vor.

mindest sehr jung ist.<sup>19</sup> Wäre er, wie die Chronologie behauptet, 40 Jahre alt (1 Sam 2,10), dann ließe sich seine vorherige Nicht-Erwähnung allenfalls durch ein körperliches oder geistiges Gebrechen erklären, von dem der Text aber nichts weiß. Auch hier treten also die innere Erzähllogik, die einen sehr jungen Isch-Boschet verlangt, und die Chronologie, die ihn sich 40-jährig vorstellt, auseinander.

4.) Schließlich wird der 40-jährige Isch-Boschet mit dem 30-jährig auf den Thron gekommenen David (2 Sam 5,4) in Parallele gesetzt. In sich ist es nicht problematisch, dass der neue König des Nordens zehn Jahre älter als der König des neuen Königiums Juda sein soll. Wenn aber Isch-Boschet das sechste der Kinder Sauls ist, muss er zu allermindest fünf Jahre jünger als sein ältester Bruder Jonatan sein. Damit wäre Jonatan 15 Jahre älter als David – eher mehr. Er wäre fast schon so etwas wie ein väterlicher Freund. Das aber entspricht nicht dem Bild der brüderlichen Freundschaft zwischen Jonatan und David, wie es in 1 Sam 18-20; 23,14-16 gezeichnet und in 2 Sam 1,26 besungen wird.

### III Überlieferungsgeschichtliche Eckpunkte

Die Frage nach den überlieferungsgeschichtlichen Hintergründen der Erzählungen von Eli und Samuel, von Saul, David, Jonatan und Ischbaal, von Abner und Joab und wie die Protagonisten sonst noch heißen, ist viel diskutiert und längst nicht zu einem Abschluss gekommen. Auch hier soll keine neue Theorie vorgetragen werden, weil das allein aufgrund von Beobachtungen zur Chronologie gar nicht möglich wäre. Aber diese Beobachtungen liefern doch einige Eckpunkte, die in der Diskussion berücksichtigt werden müssen.

Jüngst hat Klaus-Peter Adam in seiner Marburger Habilitationsschrift<sup>20</sup> wichtige Argumente für seine Sicht vorgetragen, dass die Saul-David-Erzählungen des 1. Samuelbuches als ein Vorbau zur Israel-Juda-Geschichte der Königebücher gelesen werden sollen und dass in den Figuren von Saul und David die späteren Königtümer Israel und Juda personifiziert werden. Doch plädiert Adam nicht nur für eine bestimmte Leseperspektive, sondern geht davon aus, dass die Erzählungen auch von hinten her gewachsen sind. Da dabei die judäische Sicht – erzählerisch gesprochen: die Perspektive Davids – dominant ist, folgert er weiter, es habe gar keine eigenständige Saul-Tradition gegeben, die nicht auf Davids Königtum hinausgelaufen wäre.

Die Inkongruenzen der Erzähllogik – und indirekt die Versuche, sie durch Aufblendung chronologischer Daten zu vereinheitlichen – widerstehen solchen weitreichenden Schlüssen.<sup>21</sup> Kommt man von der Konkurrenzsituation zwi-

---

<sup>19</sup> S. Schroer, Samuelbücher 132.

<sup>20</sup> K.-P. Adam, Saul-David-Geschichten.

<sup>21</sup> Im Grundsatz schließe ich mich also dem Jubilar, dem diese Zeilen gewidmet sind, an. G. Hentschel, Saul 17-20, unterscheidet „eine eigenständige Saultradition (1Sam 9,1-11,15; 13,1-15,35;

schen Isch-Boschet und David, die ganz offenkundig bereits die Nord-Süd-Konstellation der späteren Königszeit präfiguriert, bei einem Wachstum von hinten her wirklich auf einen älteren Bruder Jonatan, der David gleichsam das Königtum seines Vaters zu Füßen legt? Eher liegt doch eine eigenständige Tradition von dem Kronprinzen Jonatan vor, der tragischerweise zusammen mit seinem Vater Saul im Kampf gegen die Philister fällt. Sie wäre erzählerisch in 1 Sam 13,1-14,46 und 1 Sam 31 und summarisch in 1 Sam 14,47-52 zu finden. In ihr spielt David keinerlei Rolle. Sie kann durchaus auf den jüngeren und unfähigen Bruder Isch-Boschet hinausgelaufen sein, der nicht in der Lage war, das väterliche Erbe auf Dauer zu bewahren. Das absolute Alter der Figuren spielt dabei keine Rolle.

Dagegen verlangen die Texte, die Jonatan und David als Freundespaar kennen (1 Sam 18-20; 23,14-16; 2 Sam 1,26), einen jungen Jonatan. Wenn wir uns David als 15-Jährigen vorstellen, als er an den Hof Sauls kommt, dann kann von der Erzähllogik her Jonatan kaum älter als 20 sein, wäre bei seinem Tod also etwa 35 Jahre alt. Dass diese Texte alle auf das Königtum Davids hinauslaufen, das ihm vom Sohn Sauls übertragen wird (so ausdrücklich in 2 Sam 23,17), liegt auf der Hand. Erzählerisch setzen die Erzählungen von Jonatan und David den Jonatan der Saul-Jonatan-Überlieferung voraus, weil nur der Kronprinz das Königtum seines Vaters auf David übertragen kann. Aber ihr Jonatan ist erzählerisch nur für David interessant. Sein Alter ist nicht beliebig, sondern muss in der Nähe des Alters Davids liegen.

Die Überlieferung vom jungen Saul (1 Sam 9,1-10,16) ist sowohl gegenüber der Jonatan-David- als auch gegenüber der Saul-Jonatan-Überlieferung selbständig,<sup>22</sup> weil sie Saul als jungen, noch im Haushalt des Vaters lebenden Mann voraussetzt und nicht als Vater eines bereits erwachsenen Sohnes. In der Endfassung lässt sie auch keinen Raum für die Gründung einer Familie und das Heranwachsen von Kindern. Denn nach 1 Sam 10,8 weist Samuel auf den Philisterkampf von Kap. 13 voraus (vgl. dort besonders V 8-15). Dieser findet aber nicht viele Jahre nach Sauls Erwählung statt, sondern doch wohl als erstes Ereignis nach seiner endgültigen Etablierung als König. Und er kennt bereits den erwachsenen Jonatan. Das heißt aber, dass in 1 Sam 9,1-10,16 eine ganz eigene Überlieferung vorliegt, die sich Saul viel jünger vorstellt als der Rest des Erzählstoffes.

In einer Skizze, die von der Frage nach der Chronologie ausgeht, muss es bei diesen Eckpunkten bleiben. Sie führen auf mehrere Überlieferungskomplexe, von denen nur die Jonatan-David-Erzählungen des 1. und die Isch-Boschet-

---

28,3-25; 31,1-13) und die ursprüngliche Aufstiegs-geschichte Davids (1Sam 16,14-28,2; 29,1-30,31; 2Sam 1,1-27)“ (ebd. 17f), die freilich in sich noch einmal verschiedene Überlieferungen vereinigen. Erst die deuteronomistische Redaktion „hat wohl ... die eigenständige Saultradition der Aufstiegs-erzählung vorangestellt“ (ebd. 20).

<sup>22</sup> So auch G. Hentschel, Saul 45f: „Es handelt sich offenbar um eine eigenständige Erzählung, die nicht von vornherein mit anderen Saulgeschichten verbunden war.“

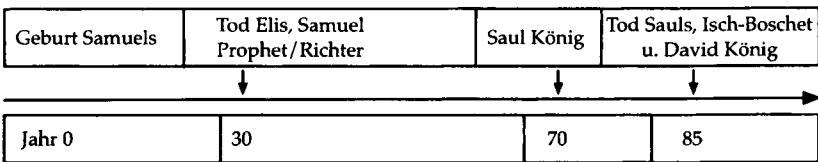
David-Konstellation des 2. Samuelbuches eindeutig die davidische Perspektive einnehmen und als Präfiguration des späteren Nord-Süd-Konflikts gelesen werden können. Bei den Saul-Jonatan-Erzählungen kann man immerhin fragen, ob sie nicht von Anfang an den Untergang des saulidischen Königtums voraussetzen und so zumindest indirekt auf David hinauslaufen (so Adam). Bei der Erzählung vom jungen Saul in 1 Sam 9,1-10,16 vermag ich eine solche Perspektive hingegen nicht zu erkennen.

Während für die Frage der Überlieferungsgeschichte Untersuchungen, die weit über den engen Aspekt der Chronologie hinausgehen, nötig sind, kann hier von den Beobachtungen zur Chronologie her noch ein letztes Wort zur Diastase von Erzählzeit und erzählter Zeit gesagt werden.

#### IV Erzählzeit und erzählte Zeit

Es gehört zu den narratologischen Binsenweisheiten, dass die Zeitdauer eines Geschehens und die Dauer, die jemand zum Erzählen dieses Geschehens aufwendet, nicht identisch sind. In der Regel ist die Erzählzeit sehr viel kürzer als die erzählte Zeit. Aber auch die Proportionen von erzähltem Geschehen und für die Erzählung aufgewendeter Zeit müssen nicht übereinstimmen. Zeit verläuft in unterschiedlicher Dichte. Lange, ruhige Epochen bieten wenig Erzählenswertes, kurze Zeiten heftigen Umbruchs können lange Erzählungen nötig machen.

Die Diastase zwischen Erzählzeit und erzählter Zeit ist im 1. Samuelbuch besonders krass. Für die erzählte Zeit wiederhole ich noch einmal den oben aufgestellten kontinuierlichen Zeitstrahl:



Ihm stelle ich die für die Erzählung aufgewendete Zeit – bei einem schriftlichen Text müsste man eher vom Raum sprechen – gegenüber, indem ich die 31 Kapitel des 1. Samuelbuches proportional abbilde. So entsteht die folgende Grafik:



Für die 30 Jahre bis zum Erwachsensein Elis werden sechs, für die 40 Jahre der Tätigkeit Samuels ein und für die 15 Jahre von Sauls Regierung 24 Kapitel auf-

gewendet, also vier Fünftel des ganzen Buches. Damit ist deutlich: Thema des Buches ist die Einführung des Königtums, alles andere ist nur Vorgeschichte.

Besonders weitreichend sind die Beobachtungen zur Diastase von Erzählzeit und erzählter Zeit für die Gestalt Samuels. Er spielt bei der Einführung des Königtums eine entscheidende Rolle. Sie erstreckt sich auf die Etablierung der Institution als solcher (1 Sam 8; 12), auf die Auswahl Sauls als erstem König (Kap. 9-11), auf seine Verwerfung und auf die Erwählung Davids (Kap. 15-16). Erst danach verschwindet er weitgehend aus der Geschichte, um dann noch einmal als aus der Totenwelt heraufbeschworener Geist die Verwerfung Sauls zu bestätigen (1 Sam 28).

Von der Verankerung Samuels in den Erzählungen über die Anfänge des Königtums her müsste man seine Figur als die des Königsmachers beschreiben. Doch was ist das für ein Rollenbild? Es ist kein eigenständiges Bild. Deshalb erhält Samuel eine doppelte Vorgeschichte, die in gewisser Weise zugleich die Vorgeschichte der Monarchie ist. In Kap. 7 wird er als Retter und Richter gezeichnet. Nach 20-jähriger Unterdrückung durch die Philister (V 2) tritt er als Retter auf, um dann für den Rest seines Lebens Israel zu richten (V 6.15-17). Das wird ganz im Schema des Richterbuches mitgeteilt, und zwar so schematisch, dass es mit den übrigen Überlieferungen in starke Spannung tritt. Der Abfall der Israelitinnen und Israeliten zu fremden Göttern und ihre Umkehr zu JHWH (V 3f) erklären sich kaum daraus, dass Samuel die Jahre vorher in Israel ein anerkannter JHWH-Prophet war (1 Sam 3,20) und Israel den JHWH-Schrein erfolgreich von den Philistern zurückgeholt hatte (1 Sam 6,1-7,1), sondern allein aus dem Richter-Schema (Ri 2,10-17). Auch die lebenslange Richter-Tätigkeit Samuels (1 Sam 7,15), die offenkundig seiner späteren Ablösung durch den König Saul widerspricht, verdankt sich diesem Schema (Ri 2,18).<sup>23</sup> Vor allem aber zeigt die Chronologie die Substanzlosigkeit dieser Überlieferung: 40 Jahre werden in wenige schematische Verse zusammengefasst.<sup>24</sup>

Samuel ist nun Richter und Königsmacher. Aber er hat noch eine weiter zurückreichende Vorgeschichte, die erzählerisch immerhin drei Kapitel einnimmt (1 Sam 1-3). In ihr wird er in ein Priesteramt eingeführt, das er freilich nie ausüben wird. Vielmehr steht er am Ende als Prophet da, der in ganz Israel Anerkennung findet (1 Sam 3,20). Damit aber kommt er in eine Rolle, die bereits wieder auf das Königtum vorausverweist. Denn der Übergang von Sa-

<sup>23</sup> Nach P. Mommer, Samuel 31-50.208-210, liegt demgegenüber gerade in den „Richternotizen in 1Sam 7,15-17\*“; 25,1“ „die authentische Samuelüberlieferung“ vor (ebd. 208). Voraussetzung seiner Argumentation ist, dass auch die Richterliste in Ri 10,1-5; 12,7-15, deren Abschluss die Notizen über Samuel einmal gebildet haben sollen, alt ist. Ist schon dies nicht sicher, können selbst wenn es zutrifft, die Notizen in 1 Sam 7,15-17 immer noch eine Nachbildung dieser Liste sein. Zum redaktionellen Charakter von 1 Sam 7,15-17 vgl. B. Lehnart, Prophet 108-112.

<sup>24</sup> Von daher ist durchaus verständlich, wenn F. Stolz, Samuel, und S. Schroer, Samuelbücher, bei der Gliederung ihrer Kommentare 1 Sam 7-12 als Einheit nehmen, die sie „Richteramt und Königsamt“ (Stolz 52) bzw. „Samuel und Saul – die Entstehung der Monarchie“ (Schroer 57) nennen.

muel zu Saul bedeutet nicht, dass das Amt, das Samuel innehatte, auf Saul übergeht. Dies gilt nur für Samuels Richter-Tätigkeit. Als Prophet bleibt Samuel weiter im Amt. Er wird zum Gegenüber der Könige, so dass man von einer Aufspaltung des einen Amtes Samuels in die Ämter von König und Prophet sprechen muss.<sup>25</sup> Das Gegenüber von König und Prophet aber wird für die gesamte Geschichte der Königszeit bestimmend sein.

Samuels Vita wird im 1. Samuelbuch in der nahezu singulären Spanne von pränatal bis postmortal wiedergegeben. Allenfalls Mose und Jesus können sich in der biblischen Literatur da mit ihm vergleichen. Saul dagegen wird uns nur in den rund 15 Jahren seines Lebens präsentiert, in denen er König ist. Aber die Saul-Erzählung nimmt vier Fünftel des Buches ein, und auch der größte Teil der Samuel-Überlieferung beschränkt sich auf dessen letzte Jahre als alter Königsmacher, wofür alles Übrige nur Vorgeschichte ist.

Gerade die auffällige Diastase, die grob gesagt darin besteht, dass Samuels langes Leben vergleichsweise kurz und Sauls kurze Tätigkeit als König vergleichsweise ausführlich erzählt werden, verweisen diese beiden Gestalten aufeinander. Saul wäre ohne Samuel nicht König geworden, Samuels erzählerischer Lebenszweck besteht darin, Saul zum König zu machen und ihm als Prophet bleibend gegenüberzutreten.

Es freut mich, dass ich mit diesen Zeilen den verehrten Kollegen Georg Hentschel grüßen darf, der mit seiner Bearbeitung der Saul-Gestalt in der Reihe „Biblische Gestalten“<sup>26</sup> für mich zugleich Vorbild bei meiner eigenen Bearbeitung der Samuel-Gestalt für dieselbe Reihe ist. Angesichts seines Jubiläums möchte ich ihn mit diesen Gedanken zur Chronologie daran erinnern, dass es bei Samuel erst nach dem 65. Geburtstag überhaupt richtig losging und alles andere zur Vorgeschichte wurde.

### Literaturverzeichnis

- Adam, K.-P., Die Saul-David-Geschichten in den Samuelbüchern (Habil. Marburg), 2005.
- Bendor, S., The Social Structure of Ancient Israel. The Institution of the Family (*beit 'ab*) from the Settlement to the End of the Monarchy (JBS 7), Jerusalem 1996.
- Crüsemann, F., Aporiendarstellung. Der Beitrag von Jehugeschichte und Thronfolge-Erzählung zur biblischen Sicht von Gott und Geschichte, in: *Ders.*, Kanon und Sozialgeschichte. Beiträge zum Alten Testament, Gütersloh 2003, 91-104.
- Gesenius, W., Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, 1. Lieferung, Berlin u.a. 181987.
- Hentschel, G., Saul. Schuld, Reue und Tragik eines Gesalbten (Biblische Gestalten 7), Leipzig 2003.
- Jepsen, A., Die Quellen des Königsbuches, Halle 1956.

<sup>25</sup> R. Rendtorff, Kontinuität 174: „Er hat nicht das Ganze seiner Autorität an den König abgetreten, sondern nur den politischen Teil. ... Was bisher vereint war, wird jetzt geteilt.“

<sup>26</sup> G. Hentschel, Saul.

- Kreuzer, S.*, „Saul war noch zwei Jahre König ...“. Textgeschichtliche, literarische und historische Beobachtungen zu 1Sam 13,1: BZ NF 40 (1996) 263-270.
- Lehnart, B.*, Prophet und König im Nordreich Israel. Studien zur sogenannten vor-klassischen Prophetie im Nordreich Israel anhand der Samuel-, Elija- und Elischa-Überlieferungen (VT.S 96), Leiden / Boston 2003.
- Meinhold, A.*, Bewertung und Beginn des Greisenalters, in: *Ders.*, Zur weisheitlichen Sicht des Menschen (ABG 6), hg. v. *Neumann, T. / Thon, J.*, Leipzig 2002, 99-116.
- Mommer, P.*, Samuel. Geschichte und Überlieferung (WMANT 65), Neukirchen-Vluyn 1991.
- Rendtorff, R.*, Kontinuität und Diskontinuität in der alttestamentlichen Prophetie: ZAW 109 (1997) 169-187.
- Schroer, S.*, Die Samuelbücher (NSK.AT 7), Stuttgart 1992.
- Stoebe, H. J.*, Das erste Buch Samuelis (KAT VIII 1), Gütersloh 1973.
- Stolz, F.*, Das erste und zweite Buch Samuel (ZBK.AT 9), Zürich 1981.